



AUSGEZEICHNETE AUSBILDUNG IN „FAMILIÄRER“ UMGEBUNG

Impressionen einer italienischen Studentin

>> Von Martina Ravelli >

„Bier, sportliche Autos, blonde Frauen!“ Das fällt einem Italiener ein, wenn er an Deutschland denkt. Trotz der Nähe kennt man in Italien nicht viel von Deutschland,

und die klassischen Stereotypen sind weit verbreitet, vor allem unter den jungen Leuten. Deutschland gehört nicht zu den beliebtesten Zielen für ein Auslandsstudium – anders als etwa die spanische „Movida“, die angelsächsischen Länder mit ihrer einfacheren Sprache oder die fernen Kulturen, die mehr Studenten anlocken.

Wenn sich italienische Studenten entscheiden, ihr Studium oder einen Teil davon in Deutschland zu absolvieren, um später wegen der internationalen Erfahrung und der Verbindung zu einem der am weitesten entwickelten wirtschaftlichen Standorte der Welt bessere Karrierechancen zu haben, gehen sie normalerweise in eine Großstadt oder zu traditionsreichen Universitäten wie Heidelberg oder Freiburg.

Was hat mich also nach Pforzheim gebracht und wie bewerte ich meine Wahl für die Hochschule Pforzheim nach fast zwei Semestern im Studiengang Master of Arts in Controlling, Finance and Accounting? Pforzheim ist in Italien praktisch unbekannt, und ich selbst musste die Stadt auch auf einer Landkarte suchen, als ich ihren Namen zum ersten Mal hörte. Doch das breite und diversifizierte Angebot an Studiengängen kompensiert die geringere Attraktivität des Standorts im Hinblick auf Spaß und Nachtleben.

Bei meiner Suche nach einem finanz- und controlling-orientierten Master habe ich Websites genutzt, die unterschiedliche Studiengänge vergleichen – wie zum Beispiel daad.de, die Website des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Hier zeichnet sich die Hochschule Pforzheim besonders aus: Jeder angebotene Masterstudiengang konzentriert sich auf einen oder zwei Bereiche (z.B. Steuern, Controlling, Human Resources), enthält aber auch Module aus anderen Studienrichtungen und Wahlpflichtfächer, so dass man den Überblick behält und das Curriculum zum Teil nach eigenen Vorlieben gestalten kann.

Die Akkreditierungen und Auszeichnungen der Hochschule sowie ihre Positionierung in der Spitzengruppe bei unterschiedlichen Hochschulrankings unterstützen zudem die Wahl und untermauern die Überzeugung, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Das gilt zumindest in den Monaten vor dem Studienbeginn. Was die Studenten dann tatsächlich erwartet, können sie erst an der Hochschule entdecken. Glücklicherweise kann ich sagen, dass meine Erwartungen völlig erfüllt wurden: An der Hochschule Pforzheim habe ich das ideale Umfeld gefunden, um meine Ausbildung fortzusetzen. Die Vorlesungen sind für ungefähr 30 Studenten vorgesehen, eine positive Veränderung zu den Hörsälen der Universität, die ich gewohnt war, mit Hunderten von Studenten. Zum einen werden durch das Auswahlverfahren nur die besten Studenten zugelassen, was die Vorlesungen bereichert und anregender macht. Zum anderen wird eine engere, direkte Beziehung zu den Professoren ermöglicht, die immer für Erklärungen zur Verfügung stehen und das Vorlesungsprogramm entsprechend der Bedürfnisse der kleinen Gruppe gestalten können.

Ich habe den Eindruck, dass ein fast „familiäres“ Klima entstanden ist, weit entfernt von der Unpersönlichkeit anderer Universitäten. Dadurch wird auch der zwischenmenschliche Austausch gefördert, so dass man nicht nur fachlich etwas lernt, sondern sich auch persönlich weiterentwickeln kann. Ich treffe mich mit meinen Kommilitonen auch außerhalb der Hochschule. Obwohl die Stadt oft als langweilig bezeichnet wird, ist es nicht schwer, in Pforzheim Unterhaltungsmöglichkeiten zu finden. Sei es eine Kneiptour oder eine Wohnheimparty, ein Kinoabend oder ein Grillnachmittag, jede Gelegenheit ist gut, um sich zu treffen und ein paar lustige Stunden zusammen zu verbringen.

Die Hochschule hilft dabei, und das Freizeitangebot trifft fast jeden Geschmack. Im Rahmen des Studium Generale werden regelmäßig interessante und gleichzeitig abwechslungsreiche Vorträge von bekannten Persönlichkeiten über verschiedene Themen gehalten, von der aktuellen Wirtschaftskrise bis hin zu den neuesten naturwissenschaftlichen Entdeckungen.

Eine Überraschung für mich war auch die Tatsache, dass die Hochschule Exkursionen organisiert, was in meinem Kopf eher mit der Schulzeit als mit dem Studium verbunden ist. Dabei werden verschiedene erfolgreiche Unternehmen besichtigt, so dass wir Studenten einen Einblick in die praktische Umsetzung von dem, was wir in der Theorie lernen, gewinnen können. Extra für meinen Studiengang wurden in diesem Sommersemester zwei Ausflüge veranstaltet, einer nach Berlin und einer zu BASF nach Ludwigshafen.

Die studentischen Initiativen wie beispielsweise der AStA sind sehr aktiv und organisieren nicht nur Partys, sondern auch Open-Air-Kino, Theaterbesuche und ein umfangreiches Sportprogramm. Schwimmbad am Dienstagabend ist für mich und meine Freunde zu einem festen Termin geworden, um uns mit ein paar Bahnen in Form zu halten und vor allem um uns im Whirlpool vom anstrengenden studentischen Leben zu erholen.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich von meinem Aufenthalt in Pforzheim, außer einer ausgezeichneten Ausbildung, die mir sicherlich in meinem Berufsleben helfen wird, vor allem die Erfahrung der Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur „mitnehmen“ werde. Wenn man die Situation aus eigener Erfahrung nicht kennt, kann es vielleicht unwichtig erscheinen, aber die Anpassung und die wirkliche Integration in eine andere Gesellschaft, auch bei Kleinigkeiten im Alltag, ist nicht so einfach: Als Italienerin fand ich zum Beispiel die Pünktlichkeit, die Genauigkeit und die anfängliche Verschlossenheit der Deutschen etwas gewöhnungsbedürftig, aber diese Konfrontation lässt einen als Person wachsen und ist genau das, was das Studium im Ausland ausmacht.

Natürlich ist das Leben nicht nur Sonnenschein: Es ist Ende Mai, ich sitze am Schreibtisch mit einem Pulli, draußen regnet es, und ein kühler Wind weht. Mittlerweile schreiben mir meine Freunde aus Italien, dass es da schon 30-35 °C hat. Naja, zum Glück sind ja bald Semesterferien.

Martina Ravelli
studiert im Studiengang Master of Arts in Controlling, Finance and Accounting.